



*Ausgabe: Nr. 11*

*Frühjahr 2002*

### ***Themenschwerpunkte:***

- 1. Jugendabteilung***  
***- Rückblick 2001 und Vorschau 2002 -***
- 2. Kehrausregatta mit Sommerfest***
- 3. Termine***

## Leinen los, auf in die Saison 2002!

Der Winter ist vorbei, die Jahreshauptversammlung ist gehalten, das Ansegeln steht vor der Tür.

Die Jahreshauptversammlung hatte diesmal nichts Spektakuläres, Tätigkeitsbericht des Vorstandes, Verabschiedung des Haushaltes und des Terminkalenders, wenn da nicht zum einen unser Takelmeister wäre...und zum anderen der SCJ jetzt doch auch online gehen will.

Aber der Reihe nach. Unser Takelmeister, Peter Ennen, musste doch noch einmal ein paar deutliche Worte zur Handhabung der Clubboote und der Steg- und Geländenutzung sagen. Zusammengefasst ist festzuhalten, dass nur die pflegliche und rücksichtsvolle Nutzung des gesamten SCJ- Equipment zur Optimierung der Zufriedenheit aller Clubmitglieder beitragen kann. Und was soll in Sachen Internetauftritt laufen? Auf Anregung des Vorstandes hat sich eine kleine Gruppe von SCJ Mitgliedern gefunden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine ansprechende SCJ- Homepage einzurichten. Dort wird sich dann im ersten Schritt der SCJ in Wort und Bild vorstellen. Später werden wir sicherlich die SCJ Intern und weitere immer aktuelle Informationen einstellen.

Vielleicht wird eines Tages eine kleine Web- Kamera auf dem Gelände installiert sein, über die jedes Mitglied dann am Samstagmorgen feststellen kann, ob der Rasen vom Hafenmeister bereits gemäht ist, und man in Ruhe eines der bereitstehen-

den Vereinsboote bei optimalen Wind segelklar machen kann....

A propos segeln!! Was sollte noch zu Beginn der Saison erwähnt werden? Zum Beispiel, dass der Verein nur funktioniert, wenn vielschichtige Aktivitäten in der Saison geplant und umgesetzt werden. So haben sich spontan aktive Rentner darauf verständigt, einmal im Monat und zwar jeweils am ersten Donnerstag um 11.00 Uhr locker auf dem Clubgelände zu treffen, um dann gemeinsam zu segeln, klönen, essen, trinken etc. Heinz Bartels, unser Ehrenvorsitzender würde das zumindest für das erste Mal in die Hand nehmen. Weiteres lässt sich sicherlich beim Ansegeln am 1. Mai verabreden. Die Verabredung könnte locker über eine noch zu installierende "Pinnwand" auf der Web Seite des SCJ geschehen. Und dann wäre da noch der Hafenmeisterdienst. Es sollte ja jetzt wirklich Spaß machen, den verantwortungsvollen Job für eine Woche zu übernehmen; schließlich wird das neue, attraktive Hafenmeisterdomizil am 1. Mai offiziell seiner Bestimmung übergeben. Zugegeben, die Aufgaben sind vielfältig, aber für Engagierte gut zu bewältigen. Falls Sie sich noch nicht auf der Jahreshauptversammlung in der Hafenmeisterliste eingetragen haben, so haben Sie noch ausreichend Gelegenheit nachzumelden. Rufen Sie mich einfach an !  
Herzlichst Ihr/ euer

Hans-Jürgen Dännart

## Jugendabteilung - Rückblick 2001 und Vorschau 2002

Mit einer Wiederholung der Kletteraktion, zu der wir uns Anfang Januar in der Kletterhalle in Aachen trafen, begann für uns die Saison 2001. Mit mehr als 25 Jugendlichen war die Beteiligung wieder sehr gut. An zwei Arbeitsterminen im März und April bereiteten wir uns dann auf die am 1. Mai beginnende Segelsaison vor. Einige Piratenteams waren jedoch schon im April auf den deutschen Binnenrevieren unterwegs.

Am Sommersegellager beteiligten sich 60 Kinder. Das Wetter, unbeständig, Windstärken bis zu 8 bft, forderte die Werftmannschaft mit Konrad Erdmann und Sabine Badura, zu

Höchstleistung. der Stimmung tat dies jedoch keinen Abbruch.

Die Nikolauswanderung am 9. Dezember lockte über 30 Clubmitglieder nach Woffelsbach. Bei Minustemperaturen und Sonnenschein wanderten wir über bislang unbekannte Wege nach Steckenborn. Dort kehrten wir zur Stärkung in den Steckenborner Hof ein. Zur Überraschung der Kinder legte der Nikolaus auf seiner großen Tour hier einen Zwischenstopp ein und überreichte den Kids einige Süßigkeiten.



## Regattasport Opti

In diesem Jahr segelten wieder 8 Kinder bei den Rurseeregatten mit. Der aktivste OPTI-Segler mit 3 Starts war Gereon Buschmann. Den Youngster-Cup konnte er für sich entscheiden und bei der OPTI-Reviermeisterschaft wurde er bei 19 Teilnehmern Vizemeister. Christian Lassen - ebenfalls 3 Starts - erreichte

Platz 5 bei der OPTI-RM und den 4. Platz in Gr. C beim Y-C. Alice Harnacke startete zweimal und erreichte Platz 4 bei RM und Platz 8 beim Y-C. Ebenfalls zweimal startete Anika Lassen. Zum erstenmal nahmen Jonas und Lina Lüdemann an einer Regatta teil.

## Pirat

**An der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft**, vom 23. bis 27. Juli auf der Ostsee in Kiel, hatten sich bundesweit der **Ostsee in Kiel**, hatten sich bundesweit 53 Teams qualifiziert. Vom SCJ mit dabei war nur Kirsten Strämke. Sie belegt hier den 19. Platz. Anschließend segelte sie mit ihrer Schwester bei der IDM auf dem Ratzeburger See. Insgesamt segelten die beiden in der Saison bei 12 Regatten mit. In der 61 Teams umfassenden Jugendrangliste stehen

sie auf Platz 8. Durch den USA Aufenthalt von Julika kam für das Jentgen-Team Segeln in der vergangenen Saison zu kurz. Auf 6 Regatten segelte Matthias Höfener. Die weiteren Regattasegler waren Moritz Poth mit 5, sowie Andrea Buschmann und Julia Harnacke mit 4 Starts. Die beiden bilden auch das jüngste Team und erreichten bei der Kehrausregatta Platz 5 von 15 Teams. Die neue Mannschaft Bojan Sorn und Martin Lawo hatten einen guten Einstand. Bei der Hackebeilregatta platzierten sie sich auf Rang 26 von 38 Startern und bei der Kehraus segelten sie auf Platz 4.

## Vorschau auf die Saison 2002

Die allgemeine Mitgliederentwicklung der Jugendabteilung ist weiter rückläufig. Im September 2001 betrug die Anzahl der bis 19-jährigen, bedingt durch 2 Neuzugänge noch 63. In diesem Jahr überschreiten erneut 13 Jugendliche die Altersgrenze.

In der neuen Saison starten folgende Piraten-Teams um die Jugendquali-

fikationen: Andrea Buschmann / Julia Harnacke, Matthias Höfener / Moritz Poth, Bojan Sorn / Martin Lawo und Laura Büttgen / Anja Goldschmidt. Im OPTI-Lager wird die Zahl der Regattateilnehmer voraussichtlich wieder ansteigen, da diese Altersklasse durch Neuzugänge verstärkt wurde.

Dieter Philipp

## Kehrausregatta am 07./08.09.2001

Wie sollte es anders sein, wieder ein Regatta-Wochenende an dem es stürmt (5-7 ?). Dieses Jahr scheint der Wurm drin zu sein. Von den paar Regatten am See hatten wir ein kleines Schneegestöber (Ostem), gar kein Wind (Sommerregatta) und der Rest war böig (um es harmlos auszudrücken).

Aber wie heißt es so schön: „Was uns nicht tötet, macht uns nur härter!“ Dieses Motto hatten zumindest die sechs furchtlosen Starter der Dyas-Flotte.

Um die Regatta etwas spannender zu gestalten, haben drei Mannschaften scheinbar die Reise nach Jerusalem gespielt. Wie man an der Ergebnisliste sehen kann, schlug sich Rüdiger Woiwode wacker unter der Fuchtel von Helmut Bongartz, Simone Krämer ist bei Michael Woiwode über sich hinaus gewachsen und Klaus Chelius musste als Vorschoter seines Sohnes sich einmal anhören, was er sonst nach vorne an Kommandos ruft. Ich denke, den aktiven Seglern muss ich die normale Konstellation nicht auflisten.

Alles im allem scheint es Spaß gemacht zu haben. Alle hatten, trotz den wenigen Schiffen den Ehrgeiz nicht zu Hause gelassen.

Mit Hilfe von Uli Stein (Regattaleiter) hatten wir drei abwechslungsreiche Wettfahrten zu bewältigen.

### Ein paar typische Rursee-Szenen:

Man ist als **Erstes** an der Luv-Tonne, wo ganz im Gegenteil zum Rest des Sees weniger Wind ist, und an der nächsten Lee-Tonne ist man **Letzter**. Aber wir kämpften weiter, auch wenn sich bis zum Ziel nichts mehr änderte.

Oder in der ganzen Hektik mit Ziel und Wind etc. verwechselt eine Crew die Zielboje mit der als letztes zu umrundenden Tonne 5. Dann holt man halt weit vorher den Spi herunter, diskutiert mit seinem Vorschoter, um zuerst ins Ziel zu fahren und dann erst um die letzte Tonne. So kommt man von der ersten Position, auf Gott sei Dank nur die

Zweite. Also ausnahmsweise nicht ganz so schlimm. Ich weiß, eigentlich wäre man disqualifiziert worden, weil man die Ziellinie vorher nicht überfahren darf. Der daraus erfolgte Platzverlust und die Erklärungsnot beim abendlichen Bier sollten als Bestrafung reichen. Da sind wir bereits beim nächsten Thema: der Abendveranstaltung.

Hervorragend vom SCJ organisiert mit Spannferkel und Salat, Bier etc. und einer toll dekorierten Disco. Die Anwesenden sind überein gekommen, dass alles gestimmt hat. Außer das die Kehraus so spät im Jahr und deshalb immer so kalt ist. Bei warmen Wetter hätten wir wahrscheinlich durchgemacht. So mussten wir nur wegen Eiszapfen an den Beinen schlapp machen.

Sonntags hatten wir noch einen Lauf zu absolvieren, um dann endlich unsere Preise abholen zu dürfen. Der SCJ hat sich etwas nettes ausgedacht, um alle bis zum Schluss bei der Siegerehrung festhalten zu können. Anstatt der Pokale (bei denen man nicht weiß wohin damit) wurden nützliche Sachen wie T-Shirts, Wollmützen, Schals etc. als Preis für das erste Drittel vergeben. Zusätzlich wurde eine kleine Verlosung am Ende durchgeführt, bei der die H-Boote eine Ballonfahrt, die Dyas und die Piraten jeweils zwei Regattauhren von MUSTO gewinnen konnten. Rüdiger und Helmut waren die glücklichen Gewinner der Uhren. Also wollen wir bei der nächsten Regatta phänomenale Starts von diesen Herren erleben. Für uns, die wir zum ersten Mal nach Medemblik mitfahren, war dieses Wochenende nochmals ein gutes Training. Zumindest die Windverhältnisse können uns nicht mehr schocken!!! Denn Ausnahmsweise ist nichts passiert. Noch nicht mal blaue Flecken (bei mir eher immer Blutergüsse)!

Bis dann

Sandra Schiffer, GER 1109

## Ein See-Törn der anderen Art

Die Idee zu diesem Törn entstand auf einer "Trauerfeier", zu der Gerd und Gisela Brinkmann eingeladen hatten. Anlass war die Nachricht, dass Heinz Barthels seine Segelyacht KATHEIN, die in mehr als 25 Jahren nicht nur ihm, sondern auch vielen Mitseglern ans Herz gewachsen war, kurz entschlossen verkauft hatte. Man war sich jedoch sehr schnell einig in der Feststellung, dass dies für die Anwesenden noch keineswegs das Ende des Seglerlebens bedeuten sollte.

Mehr als zwei Jahrzehnte lang waren wir mit der KATHEIN auf Nord- und Ostsee unterwegs. Hatten dort stets mit den Launen der Natur zu kämpfen, die da hießen Schwachwind bis Sturm, mal Regen mal Sonne in stetem Wechsel bei Temperaturen von 10° bis 20° und - nicht zu vergessen - manchmal dickster Nebel. Ein Bordleben ohne Ölzeug nicht denkbar, die Crew ständig beschäftigt: Segelwechsel, Navigation, Wetterbericht, Kampf mit dem Seegang und gegen aufkommende Seekrankheit. Ernährung auf See war meist nur ein notwendiges Übel. Jeder Törn war stets eine neue Herausforderung. Wie oft haben wir dabei an Segeln in Badehose, bei Sonnenschein entlang endloser weißer Strände gedacht?

Jetzt wollten wir es wissen und buchten eine Charter-Yacht im Mittelmeer, Stützpunkt Palma de Mallorca. Die Crew um Skipper Werner Bräutigam war schnell gefunden: Sabine Bräutigam, Harald Elsen, Volker Vau, Gisela und Gerd Brinkmann und Heinz Barthels. Die Buchung erfolgte auf der Bootsmesse in Düsseldorf, wo die meisten Charterfirmen präsent sind und man schnell eine gute Übersicht über Aus-

rüstung und Charterpreis erhält, den man mit etwas Verhandlungsgeschick auch noch weiter drücken kann. Wir buchten bei Stute Yachts, Neustadt, eine 4 Kabinen Oceanis 440 (13,70 m), mit wirklich vollständiger Ausrüstung. Den Zeitpunkt hatten wir bewusst in den Mai gelegt, denn dann ist noch mit (moderaten) Winden zu rechnen, die im Hochsommer meist ganz ausbleiben.

Bei unserer Ankunft im Ausgangshafen Palma wurden wir vom dortigen Betreuer zunächst damit überrascht, dass unsere vertraglich zugesicherte Oceanis zwar dort lag, aber wegen einer noch nicht erfolgten Charter-Zulassung der spanischen Marinebehörde nicht ablegen durfte. Zum Glück stand ein Ersatzschiff zur Verfügung, eine Bavaria 42, etwas kleiner, dafür aber ganz neu und ebenso gut ausgerüstet.

Der Ankunftstag war ausgefüllt mit der Einweisung durch den Betreuer und der Proviantierung, die im wesentlichen die Versorgung für den ganzen Törnzeitraum umfasste. Da das Trinkwasser auf der Insel nicht überall genießbar ist, haben wir uns bei dieser Gelegenheit auch mit 12 Stück 5 l Kanistern Trinkwasser für Kaffee- und Essenszubereitung eingedeckt.

Nach gründlicher navigatorischer Vorbereitung, Erkundung der Wetterlage und der Auswahl der günstigsten Häfen entschlossen wir uns, die Insel im Uhrzeigersinn zu runden und gegebenenfalls auf diesem Weg einen Abstecher zur Nachbarinsel Menorca zu machen.

Werner hatte seinen Laptop als Kartenplotter mit den elektronischen Seekarten der Insel geladen und mit



einem zusätzlichen GPS-Gerät gekoppelt, so dass wir nicht nur den metergenauen Standort auf dem Monitor sahen, sondern auch der stetige Kursverlauf über Grund aufgezeichnet werden konnte. Wenn nicht das übliche Ausfallrisiko bestünde, hätte man mit diesem System auf den Steuerkompass verzichten können.

Eine gute Beschreibung der Häfen und Ankerplätze fanden wir in dem Hafenhandbuch von B. Bartholmes: „Die Balearen“ (ISBN3-89225-410-9). Mit wenig Wind aus allen Richtungen starteten wir in die erste Woche und mussten, häufiger als uns lieb war, die Maschine zu Hilfe nehmen. Auf der felsigen SW- bzw. W- Seite der Insel besuchten wir die Häfen Santa Ponca, Andraitx und Soller. Dann rundeten wir das Nordcap Formentor und segelten in die malerische Bucht von Pollenca zum gleichnamigen Hafen im äußersten Norden der Insel. Hier überraschte uns der Wetterbericht mit der Prognose N-NE 7 für den übernächsten Tag. Dies wollten wir uns vor der Luvseite der Insel nicht antun, verzichteten auf den Menorca-Abstecher (35 sm) und ließen am nächsten Tag bei noch schwachen Winden Alcudia und Picafort auf Steuerbord liegen, nahmen bei noch herrlichem Wetter vor Anker in der Cala Mitjana das erste Bad in wunderbar klaren, türkisblauen Wasser und machten anschließend im sicheren Hafen Cala Ratjada auf der SE-Seite fest. Am anderen Tag bestätigte sich die Vorhersage: bedeckter Himmel, zeitweise Regen, der Wind wehte anfänglich mit 3 bis 4 Bft. aus NE, nahm dann aber auf ca. 7 im Laufe des Tages zu. In Ölzeug verpackt segelten wir vor dem Wind nur unter Fock bei zunehmendem See-

gang zum nächsten Hafen Porto Cristo. Das war der erste richtige Segeltag, sozusagen mit Nordsee-Atmosphäre!

Weiter ging es dann vor dem Wind, der nur ein wenig nachgelassen hatte, entlang der SE-Küste zur Cala Figuera. Die Absicht, dort vor Anker die Nacht zu verbringen, mussten wir aufgeben, weil das Wasser selbst in dieser tief eingeschnittenen Bucht zu unruhig war. Nach kurzer Mittagspause segelten wir dann zurück Richtung Zielhafen Cala D'Or. Dabei testeten wir erstmals die Kreuzeigenschaften unseres Schiffes bei NE 5-6 und starkem Seegang mit entsprechend gerefften Segeln, die durch die Rollreffeinrichtung beider Segel zwar bequem zu handhaben sind, aber nicht optimal standen, so dass an der Kreuz nur enttäuschende 60°-70° am wahren Wind zu erzielen waren.

Am anderen Tag liefen wir bei abnehmendem Nordwind mit schneller Wetterbesserung um die SE-Huk Cabo Salinas nach Sa Rapita.

Von dort aus machten wir einen Abstecher zur Insel Cabrera (13 sm), einem noch weitgehend unberührten Nationalpark. Übernachtung ist nur mit vorheriger Erlaubnis an einem der maximal 50 Ankerplätze/Moorings erlaubt. Hier kam dann auch unser Beiboot für den Landgang erstmalig zum Einsatz.

Mit dem nächsten Schlag zurück in die Bucht von Palma mit Ziel El Arenal war denn auch die Umrundung der Insel fast abgeschlossen. Auf dem Weg dorthin wurde die Cala Pi mit einem kurzen Anker- und Badestopp angelaufen, ein unbedingtes Muss!

Mittlerweile hatte sich freundliches Hochdruckwetter mit deutlich gestiegenen Temperaturen eingestellt, das nun auch die typischen Winde bestimmte: Windstille bis 10-11 Uhr, langsame Zunahme auf 2-4 Bft, um dann wieder gegen 18 Uhr auf Null abzunehmen. Mit dieser Wetterlage verbrachten wir dann unsere beiden letzten Segeltage in der Bucht von Palma.

Die letzte Nacht wollten wir in der exklusivsten Marina der Insel Puerto Portals verbringen. Im Hafenbecken kam uns der Hafenmeister mit Barkasse entgegen; wir äußerten höflich unseren Wunsch nach einem Liegeplatz, die sichtbar noch reichlich vorhanden waren. Nach kurzer telef. Rücksprache mit seiner Hafendirektion zückte er kommentarlos die „rote Karte“ und verwies uns, auf die Hafenausfahrt hindeutend, des Feldes. Erst später fand ich im eingangs erwähnten Hafenhandbuch Seite 166 unter der Beschreibung der besagten Marina Puerto Portals die Anmerkung (wörtlich zitiert): „Ausgeflaggte und Ausgeflippte kommen mit ihrem Schiff nicht weiter als bis zum Wartekai, die maritime Eleganz könnte Schaden nehmen“! Wir waren also kein Einzelfall.

Mein Fazit: Es war eine gelungene Seereise mit hohem Erholungswert. Die Insel bietet aus der Seeperspektive eine zauberhafte Kulisse kontrastreicher Gegensätze in Farben und Formen. Trotz der Bebauungswut entlang der Küsten gibt es eine Vielzahl von stillen Buchten und Ankerplätzen mit klarem Wasser, versteckt hinter bizarren Felsformationen und unberührt vom Tourismus.

An Navigation und Seemannschaft werden im allgemeinen keine hohen

Anforderungen gestellt. Wegen der Vielzahl der Häfen und geschützten Buchten können bei Sturmgefahr innerhalb kurzer Zeiträume sichere Plätze angelaufen werden. Dank moderner Navigationssysteme wie GPS, das inzwischen zur Standardausrüstung einer jeden Charteryacht gehört, lassen sich auch noch so versteckte Hafeneinfahrten und Buchten metergenau ansteuern. Die Häfen bieten ausreichend Gastplätze (außer Soller!). Meist sind Mooring-Leinen vorhanden, die das für uns zunächst ungewohnte Anlegen mit dem Heck erleichtern.

Ein Schwachpunkt ist die lokale Wetterinformation: Auf die Aushänge beim Hafenmeister ist wenig Verlass (meist 1-2 Tage alt!). Hat man einen UKW-Seefunkempfänger an Bord, so erhält man auf Kanal 10 (16) um 08.35, 11.35, 16.35, 21.35 Uhr eine 24/48 h-Prognose für die ca. 10 Seegebiete rund um die Insel, mit deren Lage und Bezeichnung man sich aber vorher vertraut machen sollte. Auf der Ostseite der Insel war der Empfang aber sehr schlecht. Mit einem Kurzwellenempfänger kann man auf 6075 kHz um 17.55 Uhr das Mittelmeerwetter der Deutschen Welle empfangen. Wir hatten uns noch die Möglichkeit verschafft, lokale Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes über das Handy abzurufen.

Die Liegeplatzgebühren für jeweils eine Hafennacht sind bezogen auf hiesige Verhältnisse nicht gerade billig und lagen im Schnitt bei 42 €, dabei war Cala D'Or mit 60 € der teuerste und Porto Cristo mit 28 € der billigste Hafen, alle, außer Soller, mit gleich gutem, zum Teil sogar hervorragendem Komfort.



Vergleicht man die charakteristischen Eigenschaften der Gewässer südlich und nördlich der Alpen, so findet man als Segler nach über 20 Jahren Nord- und Ostsee-Segelei schon bemerkenswerte Unterschiede, die den Titel meines Beitrags unterstreichen. Sucht man die navigatorische, seemännische und seglerische/sportliche

Herausforderungen, so sollte man die Gewässer nördlich des 50. Breitengrades bevorzugen und sich dann ab und zu in mediterranen Gewässern von den Strapazen erholen.

Heinz Barthels

## Nikolauswanderung 2001

Nicht nur vom Wasser des Rurseees sondern auch von den umliegenden Hängen kann die wunderschöne Eifellandschaft - die weiten Wälder, die mit Buchen umfassten Wiesen, das beruhigende Blau des Wassers und die geschwungenen Ufer des Sees – genossen werden. Zudem bietet sich Gelegenheit, auch in der segelfreien Zeit des Winters mit den Freunden aus dem Segelclub die zurückliegende Segelsaison Revue passieren zu lassen und Pläne für die nächste zu schmieden. Keine Frage, die Nikolauswanderung des SCJ darf man nicht verpassen.

Wir hätten sie trotzdem fast verpasst. Obwohl es nicht immer leicht ist, alle Personen einer Großfamilie gleichzeitig auf Trapp zubringen und rechtzeitig an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit zu erscheinen (11.00 Uhr, Sonntag, 9.12.2001 vor Café Schröder in Woffelsbach), waren wir diesmal zeitgerecht losgefahren. Die Sonne schien bereits am frühen Morgen und uns war der Spruch im Ohr "Wenn Engel reisen...". (Auf den Fahrten zum Rursee singe ich sonst gewöhnlich "Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln geh'n..."). Die

tief stehende Sonne führte jedoch dazu, dass eine vor uns befindliche ältere Autofahrerin geblendet wurde und eine zur Geschwindigkeitsreduzierung errichtete Fahrbahnverengung nicht wahrnahm. Nach Abschluss unserer Hilfeleistungen war klar, dass wir nicht mehr pünktlich erscheinen würden. Als wir aber die letzte Serpentine hinter uns ließen, sahen wir, dass auf die Clubmitglieder des SCJ Verlass ist. Durch Familie Lassen waren sie informiert worden und warteten auf uns, die verspätet Erscheinenden.

Mit einer Gruppe von ca. 25 Erwachsenen und 12 Kindern und Jugendlichen wanderten wir von Woffelsbach durch den Staatsforst Monschau in Richtung Steckenborn. Der ansteigende, aber gut zu erwandernde Weg – zunächst durch Wälder, anschließend am Waldrand entlang über Wiesen hinweg – führte uns zu einem Ratsplatz mit freiem Blick auf den Rursee. Wie oft bin ich hier schon vorbei gefahren und habe die prachttvolle Aussicht bewundert. Aber immer nur fahrend mit einem kurzen Blick zur Seite. Noch nie habe ich mir die Zeit genommen, meinen Wagen

neben die anderen, meist mit gelbem Nummernschild bestückten Autos und die Motorräder, der gefährlich ausschauenden Herren in ihren schwarze Lederkombis, zu stellen. Jetzt aber, die Sonne im Gesicht spürend, im lockeren Gespräch der Freunde konnte ich die Aussicht wirklich genießen. Hans-Jürgen Dännart und seine Frau Edith machten das Glück rund. Sie hatten hinter der Bank einen Rucksack mit Glühwein, Punsch und Gepäck deponiert. Das nenne ich eine gute Vorbereitung. Und Gott sei Dank mögen Rehe, Hasen und Füchse keinen Glühwein.

Weiter ging es nach Steckenborn, wo für uns ein Tisch zum Mittagessen bestellt war. Was sag ich, kein Tisch, dass ganze Lokal wurde von unserer großen Gruppe benötigt. Verteilt an mehrere Tische nahmen wir das gut schmeckende Essen ein. Doch wo war Hans-Jürgen Dännart? Gerüchte am Kindertisch kamen auf. Wir würden doch eine Nikolauswanderung machen und eine Überraschung sei angekündigt worden. Versuche, eine abgesperrte Toilette zu stürmen, scheiterten. Weder ein Nikolaus noch Hans-Jürgen waren zu finden. Da plötzlich tauchte er auf – nicht Hans-Jürgen sondern der Nikolaus. Mit weitem roten Mantel, Bischofsmütze, goldenem Buch und langem weißen Bart. Erst bei der anschließenden Rede des Nikolauses stellte sich heraus, dass er neben dem weißen

Bart auch noch einen grau/braunen trug (wohl zur Sicherheit – doppelt genäht hält besser). Mit kaum vorstellbarer Weisheit referierte er über jedes der anwesenden Kinder und Jugendlichen – kannte ihre Schwächen und Stärken. Jeder bekam noch eine Tüte mit Süßigkeiten; die Rute des (nicht anwesenden) Knecht Ruprechts wurde nicht benötigt. Dies ist bei der im SCJ vorhandenen netten Jugendabteilung ja auch kein Wunder.

Nach einem Kaffee setzten wir die Wanderung fort. Der Weg führte uns an Hechelscheidt vorbei zum Schildbachtal. Von hier ging es nach Wolfelsbach zurück. Auf dem Rückweg riss die Gruppe ein wenig auseinander. Dies mag daran gelegen haben, dass die Erwachsenen über eine bessere Kondition als die Kinder (und zwangsläufig die auf sie wartenden Eltern) verfügten, die Erwachsenen größere Schritte als die Kinder machen konnten, aber auch daran, dass der Weg hier an vielen Hochständen vorbei führte. Ich weiß nicht wie es Ihnen ergangen ist, aber ich habe es noch nie geschafft, an einem Hochstand vorbeizugehen, ohne dass meine Kinder diesen erklommen hätten. In kleinen Gruppen trafen wir wieder am Treffpunkt und Ausgangspunkt ein. – Ein schöner Tag.

Rainer Harnacke

**Anmerkung:**

Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge aus redaktionellen Gründen eventuell zu ändern bzw. zu kürzen.

**Anzeigen:**

In dieser Rubrik des SCJ-Intern sollen alle Clubmitglieder die Möglichkeit erhalten, Anzeigen aufzugeben wie:

- An- und Verkäufe
- Mitgliederverabredungen
- Leserbriefe
- Verbesserungsvorschläge

Ansprechpartner ist:

Shorty Küper, Tel.: 02461-50994

**Impressum:**

Uli Dedek (Leiter der Redaktion)

Sabine Küper (Redaktionssekretärin)

Heinz Barthels, Hans-Jürgen Dännart, Peter Harnacke, Dieter Phillip, Sandra Schiffer (Redakteure)

**SCJ-Anschrift:**

Segelclub Jülich e.V., 52410 Jülich

Redaktionsanschrift:

Sabine Küper, Josef-Rahier-Str. 8

52428 Jülich, Tel.: 02461-50994

FAX: 02461-61-3331 oder in der

KFA: FZJ-IPP, Tel.: 02461-613085

E-mail: s.kueper@fz-juelich.de /

u.dedek@fz-juelich.de

## Termine des SCJ in der Segel-Saison 2002

- Arbeitstermine 24.03. + 29.03. + 13.04. +14.04.+ 28.04.
- Inbetriebnahme des Stegs, Öffnung des Clubhauses 29. 03.
- Hafenmeisterbesprechung, auf dem Clubgelände 01.05./15:00 h
- Ansegeln mit kleinem Programm 01. 05.  
"Vereinsregatta"; Einweihung Hafenmeisterraum,  
Faß Bier und Kuchen
- 1. Veere Fahrt (Fronleichnam) 30.05. bis 02.06.  
Veere-Teilnahme durch Überweisung von 70,-- Euro für das Boot auf das Konto  
U. Dedek, Nr. 4935 620 600, BLZ 370 609 93, PSD-Bank, Köln
- Sommer-Segellager für Erwachsene (Heinz Barthels) 05.07. bis 07.07.
- Sommer-Segellager für Kinder und Jugendliche 21.07. bis 27.07.
- 2. Veere Fahrt (voraussichtlich) 13.09.bis 15.09.
- Youngster Cup, OPTI Regatta B+C 21.09.bis 22.09.
- Kehrausregatta , age (H) open<sub>02</sub> 28.09.bis 29.09.  
plus SCJ Saisonklang
- Segeltörn Mallorca (Infos H.-J. Dännart) 12.10.bis 26.10
- Nikolaus - Wanderung 08.12./11:00 h  
(Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben)

**Peter Ennen nimmt die Anmeldungen zu Arbeitsterminen gerne telefonisch unter folgender Nummer entgegen: 02423/901651**